

Abo **Von Huttwil nach Langenthal**

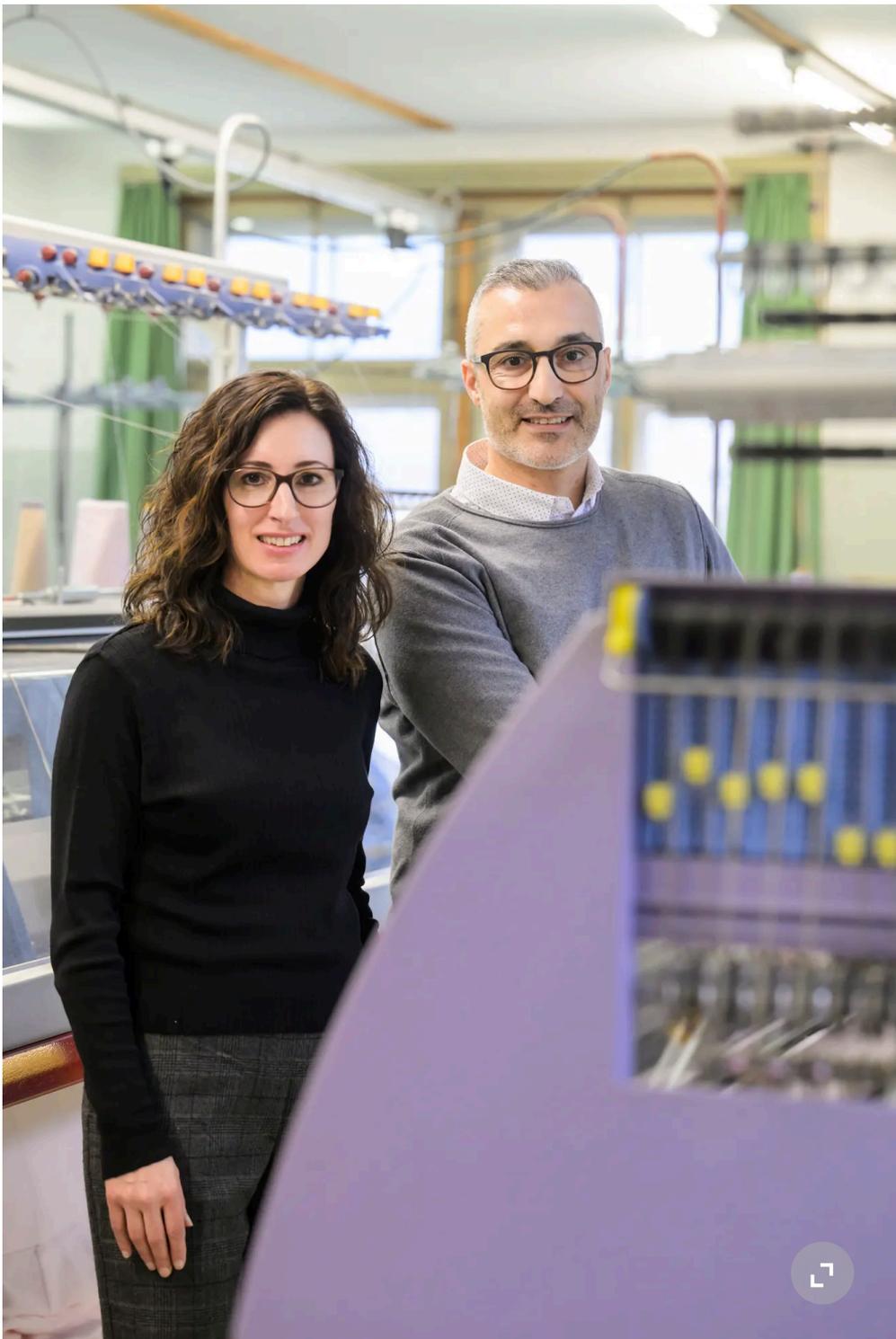
# Eine bald 100-jährige Strickerei ist im Aufwind

Die Firma Frilo will bald dreimal mehr als bisher produzieren – neu in Langenthal. Mit einer Übernahme erhält das alte Handwerk neuen Schwung.



[Julian Perrenoud](#)

Publiziert: 29.02.2024, 06:39



Patrizia und Mauro Vietri wagen den Schritt nach vorne: Sie übernehmen eine Firma mit 27 Strickmaschinen.

Foto: Franziska Rothenbühler

Im Erdgeschoss rattern die Strickmaschinen, ein Gerät aus dem Jahr 1955 fertigt aus aufgespannten Wollfäden starke und doch filigran wirkende Kordeln und Bündeli. «Die Maschine funktioniert heute noch einwandfrei», sagt Mauro Vietri.

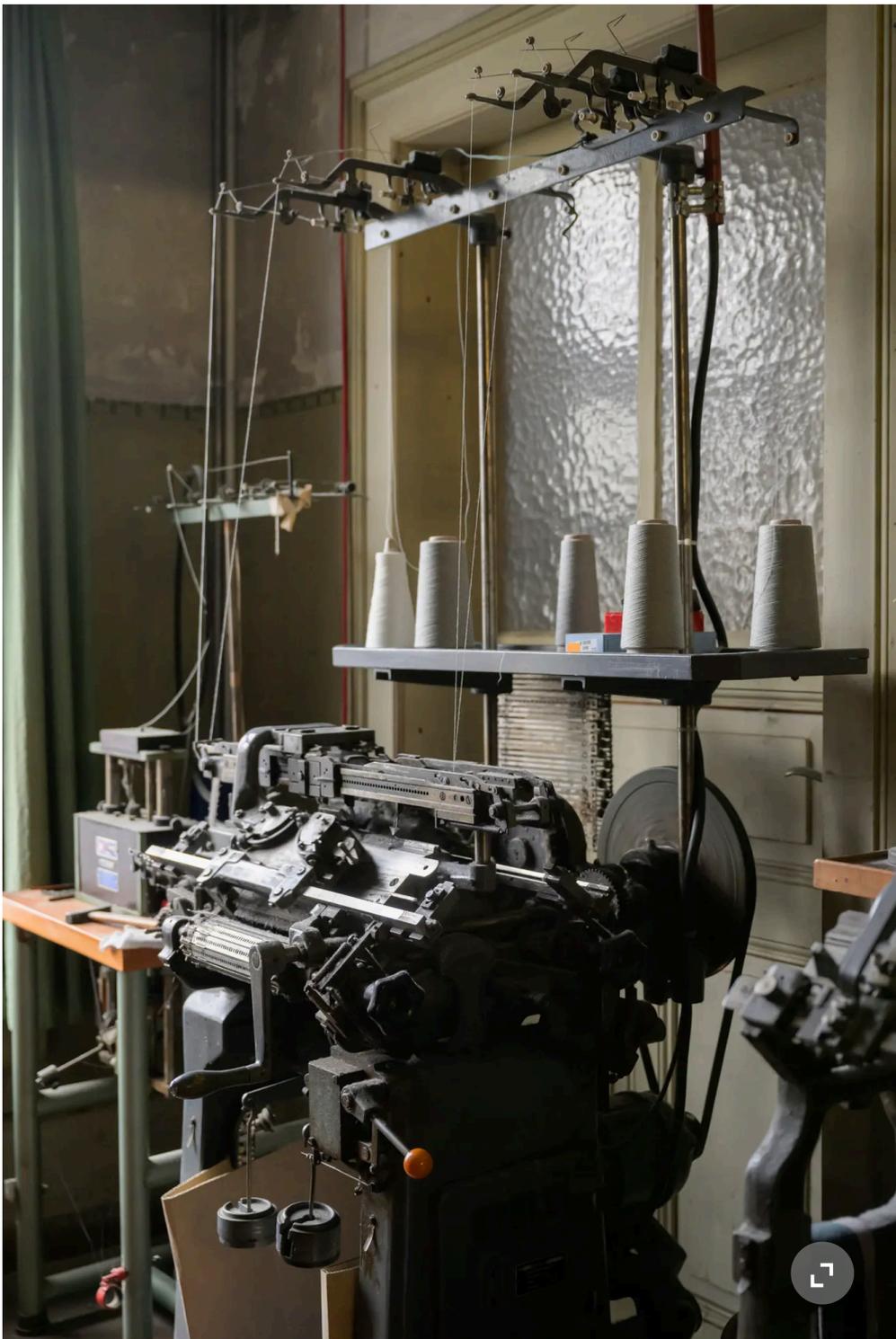
Gemeinsam mit seiner Frau Patrizia führt er seit 15 Jahren die Strickwarenfabrik Frilo in einem denkmalgeschützten Haus am Rand von Huttwil.

Die meisten altgedienten Maschinen, die sie damals von Patrizia Vietris Eltern übernahmen, haben längst computergesteuerten Platz gemacht. Das Gerät von 1955 bildet da eine Ausnahme.

Frilo strickt Produkte für Babys und für die Damenkollektion. Die gesponnene Wolle stammt aus Norditalien, der Rest entsteht in Huttwil – vom Muster, das am Computer programmiert wird, über das Verstricken an den Maschinen bis hin zum Dämpfen, Nähen und Verpacken.

## **Ist das Wachstum zu gross?**

Seit 1927 besteht die Firma Frilo, ihr Name rührt vom Gründer Fritz Loosli her, der in seinem Elternhaus in Wyssachen begann, Babyartikel auf mechanischen Handstrickmaschinen herzustellen. Die Produkte finden rasch Kundschaft, und so baut Loosli seinen Betrieb zum Familienunternehmen aus.



Diese Maschine rattert seit 1955 und stellt Kordeln und Bändeli für Kleidungsstücke her.

Foto: Franziska Rothenbühler

Noch heute laufen die Geschäfte gut, das Besitzerpaar und die angestellten Näherinnen können kaum alle Bestellungen bewältigen.

Nun haben Vietris investiert und die Firma Traxler/Innolana übernommen. Das Unternehmen aus Bichelsee im Kanton Thurgau suchte vergangenes Jahr eine Nachfolge und wurde bei Frilo fündig.



Früher mit Lochkarte, heute am Computer. Hier kann Mauro Vietri sämtliche Designs gestalten.

Foto: Franziska Rothenbühler

Patrizia Vietri sagt: «Ich war von der Idee sofort begeistert.»  
Mauro Vietri entgegnet: «Und ich dachte, das sei für uns viel zu gross.» Würde ihr kleiner Betrieb ein solches Wachstum überhaupt stemmen können?

27 Strick- und Nahtlosstrickmaschinen übernimmt das Ehepaar aus der Ostschweiz. Dafür reicht der Platz in Huttwil längst nicht aus. Deshalb produziert die Firma ab April neu an der Murgenthalstrasse in Langenthal auf 820 Quadratmetern.



Blick in den Maschinenpark in Huttwil. Mit dem Umzug nach Langenthal soll Frilo dreimal mehr produzieren können.

Foto: Franziska Rothenbühler

«Wir wollen bewusst schlank bleiben, könnten aber noch Räume dazumieten», erklärt Patrizia Vietri. Im L-förmigen Gebäude sind alle Arbeitsbereiche auf einem Stock angesiedelt.

## Markt in der Schweiz ist zu klein

Am neuen Standort braucht es mehr Leute, das Team wächst deshalb von 6 auf 13 Personen. Drei kommen aus dem Thurgau mit, vier Näherinnen stellt Frilo neu ein. «Ich war überrascht, wie viele Bewerbungen wir erhielten», sagt Mauro Vietri. Für die meisten sei die zentrale Lage Langenthals sowie der nahe Bahnhof ein Kriterium gewesen.



Immer noch viel Handarbeit: Näherinnen fügen die einzelnen Teile eines Jacketts zusammen.

Foto: Franziska Rothenbühler

Im ersten Stock des alten Fabrikhauses in Huttwil sind die Näherinnen am Werk, fügen Strickteile zusammen, nähen Knöpfe an. Obwohl nach wie vor viel von Hand gearbeitet wird und Schweizer Löhne bezahlt werden, hat es das Unternehmen geschafft, profitabel zu bleiben.

Verkauft werden die Produkte in Fachgeschäften im In- und Ausland. «Der Markt in der Schweiz allein wäre zu klein», sagt Patrizia Vietri. Zwischen 20'000 und 25'000 Teile jährlich stellt Frilo im Babybereich her. Am neuen Standort soll die Produktion dreimal grösser sein.



Bevor die Produkte verpackt werden, erhalten sie ein Etikett sowie ein Swiss-made-Zertifikat.

Foto: Franziska Rothenbühler

Das Ehepaar ist gefordert: Es muss einen effizienten Umzug organisieren, um baldmöglichst wieder produzieren zu können.

Immerhin verfügt Frilo über ein Lager, das gerade während der Pandemie entscheidend beim Absatz half. Während im Ausland andere Produktionen stillstanden oder reduziert arbeiteten, konnte das Oberaargauer Unternehmen weiter normal ausliefern.

## **Jacketts für Busfahrer oder Polizistin**

Durch die Übernahme von Traxler/Innolana hat das Unternehmen nun die Kapazität, für Fremdlabes zu produzieren. Daneben kann es Front-, Werbe- und Berufskleider für Fir-

menkunden anbieten. Für Busfahrer, Polizisten oder für Spitalangestellte dürfte Frilo bald Berufsbekleidung wie Arbeitspullis, Jacken oder Accessoires stricken.



Für Vietris stehen mit den neuen Produktionslinien bald viele Kundenbesuche an.

Foto: Franziska Rothenbühler

Dank der neuen Geräte kommen die nahtlos gestrickten Produkte komplett aus der Maschine, sodass je nach Modell nur noch Detailarbeiten in der Konfektion anfallen. Dank dieser neuen Technik reduziert sich der Abfall beim Zuschnitt stark, sodass Frilo wertvolles Material einsparen kann, das auf dem Markt immer teurer wird.

«Wir müssen uns so rasch wie möglich in Langenthal einarbeiten», sagt Patrizia Vieri. «Und wir werden oft unterwegs sein», fügt ihr Mann an. Es stehen viele Kundenbesuche an. Bereits jetzt gehen die Winteraufträge ein, die zwischen Juli und September an die Kunden und Fachgeschäfte ausgeliefert werden.



Edel verpackt, geht die Strickware in den Verkauf, hauptsächlich bei Fachgeschäften.

Foto: Franziska Rothenbühler

Die gebürtige Huttwilerin und der ehemalige Langenthaler leben heute in Oensingen, für ihr Unternehmen pendeln sie oft hin und her. Sie haben zwei Töchter, die ebenfalls viel im Betrieb anzutreffen sind und mithelfen wollen.

«Sie haben bereits den Arbeitseifer der Chefs übernommen», sagt Mauro Vietri und lacht. Die Akquisition der Thurgauer Firma habe einige Hochs und Tiefs gebracht, doch mittlerweile ist auch er überzeugt, dass es sich lohnt: «Wir werden bald imstande sein, einiges mehr herzustellen.»



Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify ↗, Apple Podcasts ↗ oder in jeder gängigen Podcast-Apps.

---

**Julian Perrenoud** ist Redaktor und Textchef in Langenthal. Er beschäftigt sich mit der Digitalisierung im Journalismus und legt den Fokus seiner Berichterstattung auf die Region Oberaargau sowie die Themen Politik, Wirtschaft und Energie. [Mehr Infos](#)

✂ @JulianPerrenoud

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**0 Kommentare**